

KRIEG UND FRIEDEN - LEBEN IN DER KRISE - BEDROHTE WELTORDNUNG

FLIEHEN ?.....ERSTARREN?.....WEGTRÄUMEN?.....RÜCKZUG IN DIE 'EIGENE BLASE ' ?



Krieg und Unrecht

alles, was dem Leben und dem Frieden zusetzt, will in diesem Schrei „hörbar“ werden.

In diesen Tagen kommt der Schrei vor allem aus der Ukraine.

Der Schrei gilt aber auch dem Elend derer, die weltweit an den Kriegsfolgen zu leiden haben.

Und er gilt dem Guten, das nicht getan wird, weil Güte fehlt, ethische Einstellungen, Möglichkeiten und Mittel im Abgrund des Krieges untergehen.



Was soll das Herz der Menschheit bekehren, wenn nicht der Schrei der Mutter Erde?

מָן

Adamah Erde

schrei der erde
unhörbar
und doch eindringlich
bis ins innerste
gellt
der erde schreien

da das erhobene wesen den
boden verloren
unter den eigenen füßen

Mensch adam

מָן

Engelbert Birkle

aus Psalm 88

**HERR, du Gott meiner Rettung,
am Tag und in der Nacht
schrei ich vor dir.
Lass mein Bittgebet vor dein
Angesicht kommen,
neige dein Ohr meinem Rufen!
Denn mit Leid ist meine Seele
gesättigt, mein Leben
berührt die Totenwelt.
Mein Auge erlischt vor Elend.
Den ganzen Tag, HERR, ruf ich
zu dir, ich strecke nach dir
meine Hände aus.
Ich aber, HERR, ich schreie zu dir
um Hilfe, am Morgen komme ich
zu dir mein Bittgebet.**



Maria-Anna Bäuml-Roßnagl

**KRISE ALS MENSCHLICHER EXISTENZMODUS
REALE BEDROHUNG UND ETHISCHE
HERAUSFORDERUNG**

*Die Widerklänge der Dinge ändern.
Sie anders verteilen...*

*Der Mensch hat den Gedankengang der Welt
nicht aufgestellt,*

aber er kann ihn zweifelsfrei umgestalten.

Wenngleich auch der Mensch

ein unangebrachter Widerhall ist.

Roberto Juarroz

Warum ist der Mensch ein ‚unangebrachter Widerhall‘ der Welt Dinge geworden oder wohl schon immer gewesen? Welchen ‚Widerklang der Dinge‘ kann der Mensch noch hören und ändern? In dieser Metapher aus der **seinsphilosophisch** empfundenen Lyrik von *Roberto Juarroz*¹ zeigt sich das terrible Drama der Menschennatur und auch die Tragödie des menschlichen Bemühens um eine menschendienliche Gestaltung seiner naturbedingten Lebenswelt. Die Bedürfnisdialektik zwischen Mensch und Natur ist ein **seinsexistentiell** Gegebenes und jedes Kulturschaffen ist bemüht um eine „*Überwindung von Gegen-Welt und Gegen-Mensch*“² was aber im real existentiellen Vollzug stets als ‚originäre Kreuzigung zwischen Mensch und Welt‘³ vollzogen bzw. daseinslogisch verstanden werden kann. Wenn in vernunftbasierten philosophischen Konzepten die Wirklichkeit als „kontextuales Gebilde“ (Jürgen Habermas) charakterisiert **wird und** Kommunikationsketten als unser lebensweltliches Sozialverhalten beschrieben bzw. gefordert werden, setzt das eine **humane „Knotenführung“/Verknotung** in einer sinnvoll vernetzten Weltgemeinschaft⁴ voraus.

¹ Roberto Juarroz: Vertikale Poesie. Poesia Vertical. Werkauswahl. Herausgegeben aus dem argentinischen Spanisch und mit einem Nachwort von Juana und Tobias Burghardt. Photos von Daniel Mordzinski. Jung und Jung. Salzburg/Wien 2003, S. 210

² Ferdinand Ulrich: Leben in der Einheit von Leben und Tod. Schriften II. herausgegeben und eingeleitet von Martin Bieler und Stefan Oster. Einsiedeln, Freiburg:Johannes-Verlag 1999, S. 278

³ Paul Ricoeur spricht von dieser anthropologischen Axiom in der symbolträchtigen Metapher des Durchkreuzt-Seins als „*originäre Kreuzigung, die das Elend des Wesen der Mitte ist*“ in Paul Ricoeur : Die Fehlbarkeit des Menschen. Phänomenologie der Schuld !. Karl Alber/Freiburg/München 1971, S.112

⁴ Maria-Anna Bäuml-Roßnagl *Inklusion als double mind* anthropologisch ausgerichteter Bildungsprozesse – eine Möglichkeit in der Unmöglichkeit. in: Maria-Anna Bäuml-Roßnagl, Stephanie Berner, Sandro Thomas Bliemetsrieder, Martine Molitor (Hrsg.): Inklusion im interdisziplinären Diskurs, Band 2: Soziale Vernetzung und gesellschaftliche Aufträge. Herbert Utz Verlag Wissenschaft, München 2016, s. 13 – 37, S. 21



„An den Frieden denken heißt, an die Kinder denken.“

*„Wir alle sind Passagiere an Bord des Schiffes Erde,
und wir dürfen nicht zulassen, daß es zerstört wird.
Eine zweite Arche Noah wird es nicht geben.“*
„Wir brauchen die Demokratie wie die Luft zum Atmen.“
Michail Sergejewitsch Gorbatschow auf der Unesco Charity
Gala 2011 Quelle: Internetseite URL Retrieved from:
<http://www.p-mc2.eu/michail-gorbatschow.pdf>



WELTFRIEDE? WUNSCH UND WIRKLICHKEIT WIE MÖGLICH ?

Wann begann die aktuelle Gefährdung ?

Vgl. die damals nicht in der Öffentlichkeit bekannt gewordene Rede von Präsident Vladimir Putin auf der SiKo München = Münchener Sicherheits-Konferenz am 14. Februar 2007

Siehe dazu <https://www.merkur.de/politik/putin-siko-muenchen-russland-ukraine-sicherheitskonferenz-nato-krise-major-91357015.html>

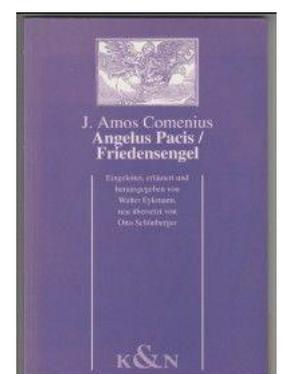
➤ Schon immer eine nicht nur europäische Herausforderung

Drei Erscheinungsweisen des Friedens kennt Comenius in seiner Panegersia, dem Universalen Weckruf, dem ersten Buch seines umfangreichen Hauptwerkes Consultatio Catholica.¹ Noch vor dem politischen Frieden der Gesinnungen und dem religiösen Frieden des Gewissens mit Gott erscheint an erster Stelle der „Friede des Geistes mit den Dingen“ (pax mentis cum rebus); er ist das Ziel des menschlichen Erkennens, das alles erfassen will, insbesondere aber das, von dem man sich Nutzen verspricht. ² Erkennen war für Comenius nicht nur ein rationales, sondern auch ein affektiv-emotionales Geschehen. Bei den zu erkennenden Gegenständen, den res, handelt es sich bei ihm stets vorrangig um die res humanae, die „menschlichen Angelegenheiten“, die Art und Weise, in der sich die Menschen im Verlaufe der von ihnen gestalteten oder erlittenen Geschichte zu ihrer Bestimmung emporarbeiten. ³ Geistiger und politischer Friede sind nach Comenius nur möglich, wenn das den Vorgaben Gottes entsprechende richtige Wissen über das Ziel der Geschichte und über die Verpflichtungen der Menschen in Bezug auf dieses Ziel erreicht ist.“

Voigt, Uwe: Der Weg des Lichtes als Weg zum geistigen und politischen Frieden in: Comenius und der Weltfriede - Comenius and World Peace. Herausgegeben von / Edited by Korthaase, Werner / Hauff, Sigurd / Fritsch, Andreas. Unter Mitarbeit von / with Beate Motel, Jürgen Beer, Philip Devlin, Jiri Benes, Hans-Holger Schröter. Berlin: Deutsche Comenius-Gesellschaft 2005, S. 913-939, Zitat S. 913

*„Wenn wir glauben, dass sich die Zeiten des Universalen Lichtes nähern,
dann sind wir auch gehalten, die Wege dieses Lichtes zu erforschen.*

Comenius: Via lucis



KRIEG UND FRIEDEN – EINE AKTUELLE HERAUSFORDERUNG AUCH FÜR DIE UNIVERSITÄTEN

Aus : <https://www.ku.de/die-ku/kontakt/presse/presseinformationen-detail/eine-perle-in-der-bayerischen-hochschullandschenschaft>



**Präsidentin der KU EICHSTÄTT
Prof. Dr. Gabriele Gien
17. Mai 2022**

**DIES ACADEMICUS zum Thema :
Der Krieg in der Ukraine – Politische,
theologische und historische Perspektiven
Ihre Einschätzung aus der Sicht der
Politikwissenschaften darstellen.**

„Weil wir enge Beziehungen in die Ukraine pflegen, beschäftigt uns der dortige Krieg hautnah. Die ukrainischen Studierenden bilden unter unseren ausländischen Studierenden die zweitgrößte Gruppe, viele von ihnen leben im Collegium Orientale“, so Gien. Engagierte Mitarbeiter und Studierende hätten sich auf den Weg zur Grenze gemacht und Geflüchtete abgeholt, Sach- und Geldspenden gesammelt, einen Transport mit medizinischen Hilfsgütern organisiert, Sprachkurse für Geflüchtete gestartet. „Diese Art der Verbindung von Wissenschaft und Engagement ist sicher eine der Besonderheiten der KU.“

Das Bildungskonzept der KU lege neben der Vermittlung des Fachwissens einen Fokus auf die Persönlichkeitsbildung, zu der Mut, Verantwortung, Solidarität, Respekt, kritisches Denken und ein Blick über den Tellerrand gehörten – etwa bei einem großen Internationalen Bildungsprojekt. Zusammen mit dem Jesuiten-Orden und deren Projekt Jesuit World Wide Learning baue die KU in Flucht- und Krisenländern digitale Lernformate auf, die den Menschen vor Ort Partizipation an Bildung ermöglichen. Zugleich ließen solche Projekte erfahren, welche großartigen Chancen in der Digitalisierung von Wissenschaft und Bildung stecken.

Das Bildungskonzept der KU lege neben der Vermittlung des Fachwissens einen Fokus auf die Persönlichkeitsbildung, zu der Mut, Verantwortung, Solidarität, Respekt, kritisches Denken und ein Blick über den Tellerrand gehören – etwa bei einem großen Internationalen Bildungsprojekt. Zusammen mit dem Jesuiten-Orden und deren Projekt Jesuit World Wide Learning baue die KU in Flucht- und Krisenländern digitale Lernformate auf, die den Mitarbeiter und Studierende hatten sich auf den Weg zur Grenze gemacht und Geflüchtete abgeholt, Sach- und Geldspenden gesammelt, einen Transport mit medizinischen Hilfsgütern organisiert, Sprachkurse für Geflüchtete gestartet. „Diese Art der Verbindung von Wissenschaft und Engagement ist sicher eine der Besonderheiten der KU.“

Aus : <https://www.ku.de/die-ku/kontakt/presse/presseinformationen-detail/eine-perle-in-der-bayerischen-hochschullandschenschaft>

Beitrag von Prof. Dr. Thomas Kremer

Die Bilder aus der Ukraine lassen einen den Atem stocken. Selten war die Empathie so groß wie in diesen Tagen. Wie eine Frage von Glauben und Bekenntnis erscheint die allseits geübte Solidarität. Der Ostkirchenexperte Thomas Kremer, Professor für Theologie des Christlichen Ostens an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, unterstreicht in einem Gastbeitrag für das Nachrichtenportal katholisch.de: Man sollte nicht von einem Glaubenskrieg sprechen, doch die Frage der Solidarität mit der Ukraine ist eine fundamentale Bekenntnisfrage.

Es geht in diesem Konflikt nicht nur um christliche Werte, die sichtbar mit Füßen getreten werden, sondern um die religiöse Deutungshoheit über Geschichte und Geopolitik. Für Thomas Kremer ist es ein eklatanter Fehler, die moralische Verantwortung, die die führenden Schichten der Russischen Orthodoxen Kirche tragen, auszublenden. Diese wiege enorm schwer, so der Theologe, und das gilt selbst dann, wenn die finanziellen Aspekte des Themas ganz außer Acht bleiben. Um die Hintergründe des Konflikts zu verstehen, muss man tief in die Geschichte vordringen.

Aus : <https://www.ku.de/die-ku/kontakt/presse/presseinformationen-detail/eine-perle-in-der-bayerischen-hochschullandschaft>

21. April 2022

Imperiale Kriege lohnen sich nicht mehr

Ein Gespräch mit dem israelischen Historiker Yuval Noah Harari über die verlorene Kunst, Kriege zu gewinnen, die Notwendigkeit, über einen zukünftigen Frieden nachzudenken, und die Frage, was der Westen von der Ukraine lernen kann



...machte ihnen der Blick in
führung, was die Ukraine be-
ie eher pessimistisch?
Die Geschichte gibt immer
alles, was geschieht, beruht
scheidungen. Was den Krieg
len früheren Konflikten un-
r im Wesentlichen als der
Person besprochen hat. Dieser
ist, Putins Krieg und kri-
Kulturen oder Ideologien,
man nur eine einzige Person
It zu stoppen.
ich das als schwierig, wenn
braucht es erst den klaren
Krieges ist nicht unbedingt
Niederlage. Sehr viel häu-
Niemal. So wie der joni-
schen Israel und Ägypten,
stift, beide erklärten sich
erwannen auch tatsächlich
in Sinai zurück. Israel ge-
Frieden. Es ist gefährlich,
empfehl zu befragen.
In Gegenwart
igen sind immer heikel;
ich. Aber ich halte es für
Konflikt in der Ukraine
einer Seite oder, so wie
nistisch gesehen ist das
zu beenden ist in der
abwägung auf beiden
seidend, die jeweiligen
en.
nicht klar, was
wollte die Unabhän-
dig zerstören, da er
eine ukrainische Na-
wahafte Fantasie
verdrückt von einer
weile ist für alle Welt
eine Nation und ha-
gen zur Unabhängig-
fern schon verloren.
isc unerschbar,
gestellt hat. Die
Lage sein, seine
Wird er seinen
as russische Im-
gisches Ziel mit
en sollte, die ge-
u vertreiben und
id die Nato dies
Das wäre, auch
nfrontation be-
epfel. Es gibt
Schwelle eines
Dass US-Präsi-
sozial spricht,
Öffentlichkeit

kaufen kann oder nicht –, ko
Friedensordnung stärken. E-
len Norm: Wenn sie vor-
werden kann, ist sie de fac-
Wenn der Verstoß aber Kö-
dies die Norm festigen. De-
nicht nur darüber nachdenk-
Putin gewonnen werden ka-
danach der Frieden zu gewin-
ZEIT. Und wie ist er zu gew-
Harari: Europa sollte sich zu
Mitteln für die Ukraine en-
der aufbauen, es politisch ka-
anbinden und helfen, es
Demokratie zu verwandeln
schon diese Perspektive zu ei-
berst wichtig. Das wird sie fü-
stärken, und es wird sich als
pas gegen ein diktatorisch
Nicht zuletzt wird es ein
Bevölkerung sein, auch in il-
kratischen Wandel anzustrel-
ZEIT. Das ist ein sehr optim-
leben in Israel. Könnte stiel-
den, die Ukraine in den Sel-
Auseinanderetzung verwas
Israelis und Palästinensern!
Harari: Es wäre furchtbarlich
in einen Raum verwandelt
einrisset – und wenn das, w-
nen Mantel begonnen hat,
Nationen übergeht. Die G-
wicklung wächst mit jeder
verbrechen: Putin ist ein
Ukrainer und Russen, die
rationen anhalten wird.
ZEIT! Was folgt daraus für
den? Wie lässt sich verhin-
der Geschichte, der Fries
zum Anlass für den Krieg?
Harari: Ein Friedensvert
weitere Feindseligkeiten;
eingeschränkt unabhän-
Alles andere wäre ein Ver-
auch immer Putin am
kann – und es wird es
nicht auf Kosten der pol-
der Ukraine gehen. Die
fährt für Russland, es gi-
nisse, um deren willen s-
ukrainischen Souveräni-
ZEIT! In der Vergang-
fügfallen immer wied-
in den Osloer Verh-
und Palästinensern.
KZESpaaten mo beu-
diese Rolle heute über
Harari: Den größten
lo! China. Denn Ru-
Atomraketen eine Re-
früheren Sowjetunion
China sich aktiv an
auf einen neuen Kal-

Ein jüdisches Schtetl in Flammen: Marc Chagall, der 1887 im weißrussischen Witebsk geboren wurde, malte diese Szene 1943 im amerikanischen Exil, ergrübelt von den Nachrichten über den deutschen Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion. Bekannt ist das Gemälde unter zwei Titeln: »Le Village en feu« und »La famille Ukrainienne«. 2007 bei Christie's versteigert, befindet es sich heute in Privatbesitz.

Geschichte kenne nur eine Richtung – hin zu mehr Fortschritt und Demokratie. Ist diese Illusion nun endgültig zerstört?

Harari: Der Lauf der Geschichte ist niemals vorherbestimmt. Weder Krieg noch Frieden sind unausweichlich. Es gibt einen verbreiteten Irrglauben, dem zufolge das menschliche Leben letztlich immer zu einem gewissen Grad den Gesetzen des Dschungels unterworfen bleibt und es ein konstantes Quantum an Gewalt gibt, das sich notgedrungen immer wieder Bahn bricht. Ich halte das für grundfalsch. Die Gewalt in der Geschichte der Menschheit unterliegt keinem Naturgesetz. Ihr Ausmaß hängt von menschlichen Entscheidungen ab, davon, welche Institutionen Gesellschaften sich geben. Wann immer die Gewalt in der Ukraine enden wird: Frieden zu schaffen ist möglich. Aber es ist eine Aufgabe, die mit jeder Wunde, die dieser Krieg schlägt, größer und schwieriger wird.

Das Gespräch führte **Christian Staas**

DIE ZEIT N° 17 21. April 2022



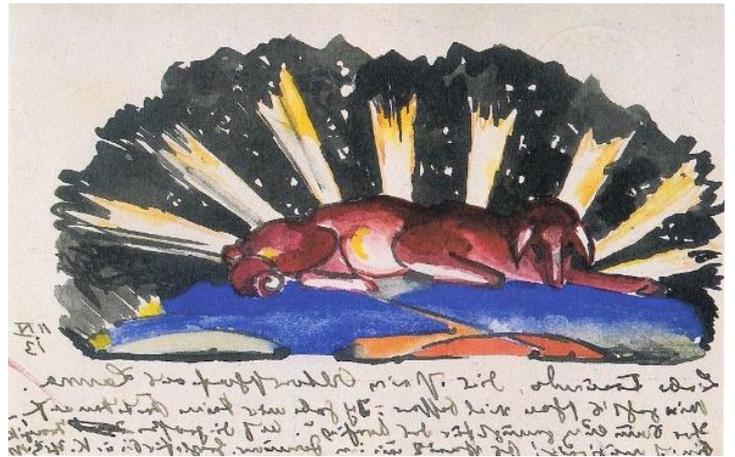
*“Ja, man kann auf dieser Welt
Krieg führen,
Liebe öffnen,
seinen Nächsten martern,
sich in den Zeitungen gross tun
oder einfach beim Stricken wider
seinen Nachbarn Übles reden;
aber in gewissen Fällen
ist das Weitermachen,
das blosse Weitermachen
etwas Übermenschliches.“*

Albert Camus

¹ Albert Camus: Der Fall, in:
Gesammelte Erzählungen,
Hamburg 1966, s.81

Franz Marc ‚Das Osterlamm‘2014

Welch einen hohen Grad von unbeirrbarer seelischer Gewissheit bedarf es, wenn inmitten von Kriegsgrauen und Zerstörung der ‚Entwurf zu einer neuen Welt‘ projiziert werden kann – Franz Marc hat es im 1. Weltkrieg mit seinen Bildern zur Sehnsucht nach dem ganzen Sein und zuletzt mit seinen ‚Skizzen aus dem Felde‘ gestaltet : Bilder nicht des Vergessens, sondern des Werdens zu skizzieren.



*was auf mir ist sagte die erde
ist dem tode geweiht
der nicht in der himmel reich kommt
wie sollte ich sagte die erde
da nicht weinen*

*hast du die erde sprechen hören
hast du die sprache der erde verstanden
hast du den lügen
der himmlischen todfreien gelauscht
hast du die trauer der erde geteilt
hast du die erde sprechen hören*

*nach den büchern hat gott die erde getröstet
doch versprach er ihr keine nähe
keine bessere speise und kein todfreies leben
es soll dir nicht bange sein erde
dereinst wirst auch du sagte er
unter den singenden sein*

